

# DEUTSCH

## SCHRIFTLICHER TEIL

LYHYT OPPIMÄÄRÄ  
KORT LÄROKURS

4.10.2006



YLIOPPILASTUTKINTOLAUTAKUNTA  
STUDENTEXAMENSNÄMNDEN

# 1 TEXTVERSTÄNDNISTEST

**1.1** *Lesen Sie die folgenden Texte 1.1a–1.1d und beantworten Sie die dazu gehörigen Fragen 1–25. Wählen Sie die Antwortalternative aus, die am besten in den Textzusammenhang passt. Markieren Sie Ihre Antworten auf dem optischen Antwortblatt mit Bleistift.*

**1.1a** „**Wo ich mein Zelt aufschlage, dort ist mein Zuhause...**“

5 „Ich gehe ins 71. Jahr“, sagt Vaclav Gänsel, wenn man ihn nach dem Alter fragt. Und gehen ist das richtige Wort. Denn der Mann hat 380.000 Kilometer „schon runter“, wie er einem Journalisten erzählt. Im schweren Rucksack trägt er seit 34 Jahren alles mit sich herum, was er zum Leben braucht: Schlafsack, Zelt, Kleidung und eine Tasse. Eine feste Wohnung will Vaclav Gänsel nicht: „Wo ich mein Zelt aufschlage, ist mein Zuhause.“ Das ist sein Motto.

10 Am Wochenende besuchte er das Polizeirevier, um für seinen Besuch eine offizielle Bestätigung mit Unterschrift zu bekommen. Diese Bestätigungen sammelt er nämlich in seinem Tagebuch, um zeigen zu können, wo er überall war. Auch beim Bürgermeister will der Weltenbummler sich noch sehen lassen. Danach geht er wieder weiter. Denn Anfang Oktober will er pünktlich zur Eröffnung der Frankfurter Buchmesse sein. Für die Messe interessiert er sich, weil er auch selbst seit 20 Jahren an einem Buch über seine vielen Erlebnisse schreibt und er jemanden finden will, der das Buch auf den Markt bringt. Es soll den Titel „Meile für Meile“ bekommen.

20 Vaclav Gänsel wurde im Sudetenland geboren und ist in Berlin in einem Heim für elternlose Kinder aufgewachsen. Später kam er zum Zirkus „Sarasani“. Der Zirkus brannte aber dann auf einer Tournee in Spanien ab und Gänsel war arbeitslos. Doch das Wandern hatte er schon im Blut und musste trotz aller Probleme weitermachen. „Ich kann mir keine Wohnung nehmen. Dort fühle ich mich wie im Gefängnis“, sagt er. Wie lange er noch die Welt durchwandert, weiß nur der liebe Gott, sagt Gänsel und zeigt zum Himmel.

Immer im März oder April kommt der ehemalige Zirkus-Tierpfleger nach Deutschland und verbringt dort den Sommer. „Im Winter

- 30 bin ich in Brasilien oder Argentinien“, betont er. „Ich arbeite auf Containerschiffen und so komme ich nach Südamerika.“ Vaclav Gänsel hat auf Kaffeeplantagen und Baumwollfeldern gearbeitet. In Indien Tee gepflückt. In Kanada als Holzfäller gearbeitet. In diesen Ländern kann man leichter als in Deutschland Jobs finden.
- 35 Einige Sätze Englisch, Spanisch und Portugiesisch helfen ihm auf seinem Weg. 130 Länder lernte er auf diese Weise kennen. Und nicht nur das. Bei vielen Fernseh-Shows war er auch schon Gast. Sogar ins Guinnessbuch der Rekorde schaffte es der Globetrotter, wie er sagt. Nur wo er nächste Nacht sein Zelt aufstellen wird, sagt er niemals. In Köln schlug er sein Zelt übrigens mitten in der Fußgängerzone auf.

Quelle: *Nordkurier*, 2005 (Internet)

### 1.1b Pilot achtet auch auf Eisbären

- „Ich habe als Junge zwar oft Hubschrauber gezeichnet, den speziellen Berufswunsch, einmal Pilot zu werden, hatte ich allerdings nie“, erzählt Stefan Winter. Als knapp 17-Jähriger begann er eine Ausbildung zum Mechaniker bei einer Firma. Dann fragte er sich aber: „Will ich das wirklich noch 40 Jahre machen?“ Nein, das wollte er nicht, weil er seinen Job für langweilig hielt.

- Nach ein paar Jahren bot sich ihm dann die Möglichkeit, in den USA eine Ausbildung zum Hubschrauberpiloten zu machen. Nach acht Monaten in Oregon hatte er die Flug-Lizenz in der Tasche. Als sein Visum für den Aufenthalt in den USA auslief, musste Stefan Winter nach Deutschland zurückkehren, wo er jetzt als Pilot arbeitet. Nebenbei fliegt er auch für das Forschungsschiff „Polarstern“ – und das mehr wegen der Natur und des Abenteurers als wegen des Geldes.

- In den nächsten Tagen startet er als Hubschrauberpilot zu seiner zweiten Expedition durch die Arktis. Elf Wochen lang wird Stefan Winter mit dem deutschen Forschungsschiff „Polarstern“ unterwegs sein. Von seiner ersten Expedition im vergangenen Sommer redet Stefan Winter sehr begeistert: „Das Eis war faszinierend, wir hatten schönes Wetter und weite Sicht. Eis, so weit man gucken kann.“

Bei diesen Expeditionen ist Stefan Winters Aufgabe, ein Messgerät

an einem 30 Meter langen Seil, in 100 Meter Höhe über Eis und Wasser zu fliegen. Pro Flug ist er etwa zweieinhalb Stunden lang unterwegs und legt etwa 150 Kilometer zurück. „Es ist dann schon ein schönes Gefühl danach, das Schiff wieder zu sehen“, sagt Winter.

Unsicher hat sich Stefan Winter nie gefühlt: „Es ist ja überall Eis, wo man landen kann.“ Er vergleicht das Fliegen mit dem Autofahren: „Man muss sich nur mehr konzentrieren.“ Dabei verliert er nicht den Blick für das Schöne oder Faszinierende: „Ich habe einen Eisbären beim Frühstücken gesehen“, erzählt Stefan Winter. Mit Eisbären muss man vorsichtig sein, aber bisher hat er sie nur vom Schiff aus oder aus der Luft gesehen. Wenn er nicht fliegt, hat er Zeit zu lesen oder Sport zu treiben.

„Für Weihnachten bin ich auch schon zur nächsten Expedition eingeladen, aber wer weiß, ob ich ein drittes Mal teilnehmen werde. Meine Frau Sandra hindert mich nicht, aber ihr wäre es wohl recht, wenn ich es nicht nochmal mache.“

Quelle: *Ibbenbürener Volkszeitung*, 2005 (Internet)

### **1.1c Klettern – in der Sporthalle und am Berg**

An der Kletterwand, ein paar Meter über dem Boden, sind Probleme in der Schule oder mit dem Freund plötzlich ganz klein. Denn beim Klettern ist volle Konzentration gefragt – und die Freude nach einem gelungenen Aufstieg ist groß. „Die Faszination des Kletterns liegt darin, dass man dabei Sachen schafft, die man vorher für unmöglich gehalten hätte“, sagt Andi Geiss vom Deutschen Alpenverein in München. „Klettern ist ein Kampf mit sich selbst.“

Jungen und Mädchen, die diesen Kampf aufnehmen möchten, suchen sich am besten erstmal einen Einführungskurs. „So ein Kurs dauert bei uns nur drei Stunden“, sagt Geiss. „Und alles, was man dafür braucht, bekommen die Teilnehmer natürlich von uns.“ Theoretisch können schon Anfänger an echten Bergwänden klettern. Trotzdem empfehlen die Experten, es lieber zunächst in der Halle zu versuchen. „Das ist besser“, sagt Jürgen Kollert vom Kletterverein Nürnberg. „Denn das Sichern des Kletterers mit

Haken und Seil ist am richtigen Berg nicht einfach.“

100 Wer am Klettern Spaß gefunden hat, meldet sich für weitere Kurse an – und kümmert sich auch bald um die richtige Ausrüstung. „Am Anfang reichen normale Sportschuhe, später macht es aber mit Kletterschuhen mehr Spaß“, sagt Geiss. „Außerdem braucht man noch einen Gurt, einen Helm und ein Seil. Denn schon im Grundkurs lernt man, wie man andere beim Aufstieg oder Abstieg sichert und wie man einander hilft.“

105 Anfänger machen meist schnell Fortschritte. Anfangs fürchten sich die meisten vor der Höhe, aber irgendwann einmal ist dann der Moment erreicht, an dem man ohne Probleme Blicke nach unten werfen kann. „Durch Training und Erfahrung wird die Angst beherrschbar“, sagt Geiss. „Aber es ist gut, wenn man den Respekt vor dem Berg nicht ganz verliert.“

110 Kletterer schätzen an ihrem Sport auch, dass sie durch ihn lernen, in allen Situationen, auch bei Stress, überlegt zu handeln. „Außerdem bekommt man Vertrauen zu der Person, die einen sichert“, sagt Jürgen Kollert, „und man kann dann auch Verantwortung für andere übernehmen.“

115 Auch auf den Körper wirkt sich das Klettern positiv aus. „Es fördert das Zusammenspiel der Bewegungen und vermehrt dann langsam auch die Kraft im ganzen Körper“, erklärt Kollert. Dennoch wissen die Experten: Klettern ist nichts für Muskelmänner. „Die Kraft, die man im Fitnessstudio bekommt, nützt hier nicht viel“, erklärt  
120 Geiss. „Wenn man sich gute Kletterer anschaut, dann sind das meist dünne Leute.“

125 Das bedeutet, dass in der Kletterhalle nicht immer dieselben Typen wie in der Schulklasse die „größten“ sind: „Wir haben das oft, dass da ein Kleiner ankommt, der sonst nie ganz vorne steht, und einfach und leicht bis nach oben klettert“, erzählt Kollert. Er macht auch den Mädchen Mut, das Klettern zu versuchen: „Mädchen sind oft beweglicher als Jungen.“

Quelle: g8way, 2005 (Internet)

## 1.1d Vom Bauingenieur zum Salsa-König

130 Sport stand für Heinz Herold aus Herten schon immer ganz oben auf der Rangliste. Der studierte Bauingenieur, der nach seinem Hochschulabschluss zehn Jahre als Bauleiter arbeitete, wurde 1994 arbeitslos. In der schweren Zeit danach gab ihm aber die Arbeit als Fitnesstrainer Hoffnung und er konnte so auch etwas Geld verdienen und sich fit halten. Langsam wurde daraus ein Ganztagsjob und er konnte sich eine neue Zukunft darauf aufbauen.

135 Das wurde ein voller Erfolg, weil er eine Marktlücke gefunden hatte: Er hilft jetzt Unternehmern, Führungskräften und gesundheitsbewussten Menschen, ihre Kondition individuell zu verbessern. „Früher wurden alle immer nur auf Leistung getrimmt. Ich aber will die persönlichen Eigenschaften meiner Trainingspartner genau kennen lernen. Wer kein Läufer ist, muss also auch nicht laufen.“ Heinz Herold stellt für jeden Kunden ein eigenes Programm zusammen. Er half z. B. einem rundlichen Unternehmer und seiner schlanken Kollegin sogar beim Einkauf von passender Sportkleidung, bevor sie zu den Nordic-Walking-Stöcken greifen durften.

150 Vor einigen Jahren hätte Heinz Herold jedoch mit dem Sporttreiben beinahe Schluss machen müssen. Da stellten die Ärzte bei ihm Asthma fest. Doch er begann, aktiv gegen die Krankheit zu kämpfen. Er lernte eine neue Atemtechnik, änderte seine Essgewohnheiten und braucht heute gar keine Medikamente mehr. Genau diese neue Lebensweise will er nun auch an seine Kunden weitergeben. Und zu jeder Übungsstunde geht er mit Freude.

155 Heinz Herold ist auch ein leidenschaftlicher Salsa-Tänzer. „Ich möchte hier in Herten einmal Salsa-Abende abhalten“, wünscht er sich. Und eine konkrete Vorstellung, wo solche Abende stattfinden könnten, hat er auch schon. Mit dem Chef des Restaurants Kaiserhof Peking hat er schon einmal gesprochen: „Der Saal wäre einfach optimal und die Tanzschule eine gute Werbung für die Stadt Herten.“ Er glaubt an seine Idee, aber nicht daran, dass die Stadt Herten bei der Finanzierung hilft. Und so wird es wohl nur ein frommer Wunsch bleiben.

Quelle: *Westline*, 2005 (Internet)

## 1.2 **Suomenkieliset koulut:**

*Lue seuraavat tekstit ja vastaa niiden pohjalta lyhyesti suomeksi sivulla 11 oleviin kysymyksiin a–e. Kirjoita vastauksesi selvällä käsialalla kielikokeen vastauslomakkeen A-puolelle.*

### **Svenska skolor:**

*Läs följande texter och ge sedan ett kort svar på svenska på frågorna a–e på sidan 11. Svaren ska du skriva med tydlig handstil på sida A av svarsblanketten för språkproven.*

**a**

Sofasurfen ist eine neue Alternative zu überfüllten und teuren Pariser Hotels. Die französische Hauptstadt bietet 189 Sofas an und steht damit weltweit an vierter Stelle nach Montreal, Toronto und London. Um ein Sofa zu finden, braucht man sich nur auf der Website für das Sofasurfen einzuschreiben. So bekommt man eine Liste der freien Sofas rund um die Welt. Die Sofabesitzer sind Privatpersonen, die gegen ein wenig Hilfe im Haushalt Übernachtung anbieten. Mit ein bisschen Glück kann man so einen Schlafplatz zum Beispiel am Eiffelturm finden.

Quelle: *Frankenpost*, 2005 (Internet)

**b–c**

Rund 600 Bären werden zurzeit in der Gebirgsregion Covasna in Rumänien mit Schokolade gefüttert. Damit sollen sie davon abgehalten werden, Futter auf den Bauernhöfen und auf Feldern zu suchen. Vor allem im Frühjahr nach dem Winterschlaf sind die Bären hungrig, weil sie in der Natur noch nicht genügend Futter finden können. Die Süßigkeit wird in das Bärenfutter gemischt, das dann im Wald verteilt wird. Die Schokolade wird von einer lokalen Süßwarenfabrik tonnenweise kostenlos abgegeben.

Quelle: *Hamburger Abendblatt*, 2005 (Internet)

**d**

Erst um neun Uhr aus dem Haus, endlich nicht mehr müde in der Schule! Die „Loschmidt-Oberschule“ hat sich entschieden, den Unterricht versuchsweise um neun Uhr zu beginnen. Grund für die Änderung waren Verspätungen und mangelnde Konzentration der Schüler. Lernpsychologisch ist es erwiesen, dass für den Lernerfolg der meisten Schüler der spätere Unterrichtsbeginn günstiger ist.

Quelle: *Berliner Morgenpost*, 2005 (Internet)

## 1.1a „Wo ich mein Zelt aufschlage, dort ist mein Zuhause...“

(Zeilen 1–27)

1. Was ist charakteristisch für Vaclav Gänsl?
  - A Er will gesund leben
  - B Er hat die Menschen satt
  - C Er braucht Ortswechsel
  
2. Was will er bei der Polizei?
  - A Er muss sich anmelden
  - B Er holt sich ein Dokument
  - C Er hat etwas verloren
  
3. Warum will er die Buchmesse besuchen?
  - A Er will für sein Buch Reklame machen
  - B Er ist dort eingeladen
  - C Er sucht Kontakte
  
4. Warum ist er immer nur gewandert?
  - A Weil seine Kindheit unglücklich war
  - B Weil er daran gewöhnt ist
  - C Weil er keine Wohnung fand

(Zeilen 28–41)

5. Warum bleibt er nicht in Deutschland?
  - A Er kann im Ausland besser verdienen
  - B Er hasst den deutschen Winter
  - C Er bekommt im Frühling Reiselust
  
6. Was hat seine Lebensweise mit sich gebracht?
  - A Er hat gute Sprachkenntnisse bekommen
  - B Er ist durch die Medien bekannt geworden
  - C Er wird für komisch gehalten
  
7. Was erfahren wir über seine Übernachtungsplätze?
  - A Sie sind häufig in der Stadtmitte
  - B Sie sind weit weg von den Straßen
  - C Sie bleiben sein Geheimnis

## 1.1b Pilot achtet auch auf Eisbären

(Zeilen 42–79)

8. Warum wollte Stefan Winter nicht Mechaniker bleiben?
  - A Weil er schon immer fliegen lernen wollte
  - B Weil er Abwechslung haben wollte
  - C Weil er sein Talent besser ausnutzen wollte
  
9. Warum fuhr Stefan in die USA?
  - A Er konnte sich dort schulen lassen
  - B Er konnte dort besser verdienen
  - C Er konnte dort an einem Projekt mitarbeiten
  
10. Was macht Stefan neben seinem Hauptberuf?
  - A Er fliegt Leute in die Arktis
  - B Er hilft bei Untersuchungen
  - C Er hält Vorträge über seine Reisen
  
11. Was setzt das Fliegen in der Arktis nach Stefan voraus?
  - A Dass man vor dem Alleinsein keine Angst hat
  - B Dass man eine gute Kondition hat
  - C Dass man gut aufpasst
  
12. Wird er noch eine Expedition machen?
  - A Nein, weil seine Frau es ihm verbietet
  - B Vielleicht, weil er Interesse daran hat
  - C Ja, weil seine Hilfe dafür nötig ist

## 1.1c Klettern – in der Sporthalle und am Berg

(Zeilen 80–103)

13. Warum finden nach Herrn Geiss viele das Klettern so toll?
  - A Weil man dabei Erfolg erleben kann
  - B Weil man dafür Respekt bekommt
  - C Weil man dabei seine Angst los wird
  
14. Was braucht man am Anfang?
  - A Ortskenntnis
  - B Gute Beratung
  - C Geld für Ausrüstung

15. Was wird über das Klettern in der Halle gesagt?  
A Es ist beliebter  
B Es ist nicht so anstrengend  
C Es bleibt leichter unter Kontrolle
16. Was meint Herr Geiss zur richtigen Kletterausrüstung?  
A Sie sollte man gleich am Anfang kaufen  
B Sie macht den Sport interessanter  
C Sie hilft dabei, schneller zu lernen

*(Zeilen 104–127)*

17. Was sagt Herr Geiss über die Angst?  
A Sie verschwindet schnell  
B Sie wird mit der Zeit kontrollierbar  
C Sie geht bei einigen nie vorbei
18. Was lernt man beim Klettern für den Alltag?  
A Sich zu entspannen  
B Sofort zu reagieren  
C Sich auf andere zu verlassen
19. Welche Vorteile hat das Klettern für den Körper?  
A Man wird schlanker  
B Man bewegt sich koordinierter  
C Man bleibt leichter gesund
20. Wie wirkt sich das Klettern aus?  
A Es gibt Jungen bessere Chancen  
B Es ändert die Rollen in der Gruppe  
C Es schafft starke Freundschaften

#### **1.1d Vom Bauingenieur zum Salsa-König**

*(Zeilen 128–145)*

21. Warum begann Heinz Herold mit dem Fitnessstraining?  
A Weil er seinen Kindheitstraum verwirklichen konnte  
B Weil er nicht mehr auf dem Bau arbeiten wollte  
C Weil er wieder Freude am Leben haben wollte

22. Was ist seine Geschäftsidee?  
A Reiche Leute zu trainieren  
B Die Wünsche der Kunden genau zu erfüllen  
C Die Kondition zu maximieren
23. Was gehört zu Herrn Herolds Fitnessstraining?  
A Dass man beim Laufen vorsichtig beginnt  
B Dass man außerhalb des Fitnessraums Beratung bekommt  
C Dass man sich mit Nordic Walking warm macht

*(Zeilen 146–161)*

24. Was folgte aus seiner Asthmaerkrankung?  
A Er musste eine Zeit lang mit dem Sport aufhören  
B Er lernte die kleinen Dinge im Leben zu schätzen  
C Er fand eine gesündere Art zu leben
25. Was wird über die Organisation von Salsa-Abenden gesagt?  
A Daraus wird wahrscheinlich nichts  
B Dazu fehlen noch konkrete Ideen  
C Damit könnte man Geld machen

**e**

Vier Jahrzehnte nach den Deutschen entdecken nun auch die individualistischen Franzosen das gemeinsame Wohnen. Nicht nur Studenten, sondern auch immer mehr Menschen im Arbeitsleben wählen die Wohngemeinschaft als Alternative zum Alleinwohnen. Sie suchen das gemeinsame Wohnerlebnis. Doch auch die äußerst hohen Mieten in Frankreich tragen zu diesem Trend bei. Nach Umfragen sieht schon jeder fünfte Franzose die Wohngemeinschaft als eine mögliche Wohnform für sich.

Quelle: *20cent*, 2005 (Internet)

- a** Mitä on sohvasurffailu?  
Vad är soffsurfing?
- b** Minkä vuoksi Romaniassa syötetään nälkäisille karhuille suklaata?  
Varför utfodrar man i Rumänien hungriga björnar med choklad?
- c** Miten ruokinta käytännössä järjestetään?  
Hur går utfodringen till i praktiken?
- d** Mihin tutkimustulokseen koulussa toteutettu uudistus perustuu?  
Vilket forskningsresultat baserar sig reformen i skolan på?
- e** Mistä syistä yhteisasumisen suosio on kasvanut Ranskassa?  
Av vilka orsaker har kollektivboende ökat i popularitet i Frankrike?

## 2 STRUKTUR UND VOKABULAR

- 2.1** *Lesen Sie den Text und wählen Sie die in den Textzusammenhang jeweils am besten passende Antwortalternative aus. Markieren Sie Ihre Antworten auf dem optischen Antwortblatt mit Bleistift. (Aufgaben Nr. 26–45).*

### Geschichte eines Schicksals

- Ich bin eine ganz alte Frau. Vor einigen Monaten bin ich 86 Jahre alt 26 und das soll schon was heißen. Ich habe 27 gesehen, war glücklich und traurig, ich lachte und weinte ... Es gäbe viel 28 erzählen, aber dafür bleibt mir nicht viel Zeit übrig. Ich sitze nun in dies 29 klein 29 Zimmer vor dem Tisch und schreibe diese Geschichte. Meine Hände zittern, doch meine gekrümmten Finger können den Stift noch halten. Ich schreibe über eine Frage, die ich 30 mir all diese Jahre gestellt habe, ohne jemals darauf eine Antwort zu bekommen. Die Frage ... nein, ich fange besser von vorne an:
26. A gekommen  
B geworden  
C gefüllt  
D bekommen
27. A einer  
B eines  
C vieler  
D vieles
28. A -  
B zu  
C um zu  
D ohne zu
29. A -es ... -e  
B -es ... -en  
C -em ... -en  
D -en ... -en
30. A -  
B aus  
C von  
D nach
- Ich war damals gerade 18. Das war ein Alter, in dem man denkt, man sei schon erwachsen, bleibt aber trotzdem noch 31 ein Kind. Das Alter, in dem
31. A -  
B als  
C für  
D zu

man große Entscheidungen treffen muss, ohne wirklich dafür reif genug zu sein. Also, ich war 18 und selbstverständlich verliebt. Wenn ich 32 mein vergangenes Leben zurückdenke, weiß ich, dass er der 33 Mann in meinem Leben war, den ich wirklich geliebt habe. Aber damals schien alles so einfach und klar zu sein.

32. A auf  
B an  
C in  
D nach
33. A einzelne  
B einige  
C einzige  
D einsame

Er hieß Alexander und war 2 Jahre älter 34 ich. Wir kannten einander seit der frühen Kindheit. Nach der Schule machte er eine Ausbildung zum Piloten. Wir sahen uns sehr oft und er wartete geduldig, 35 ich mit der Schule fertig wurde. Dann machte er mir einen Heiratsantrag. Ich hatte mich nie früher so glücklich gefühlt. Eine Woche 36 der Hochzeit überfiel mich auf einmal ein ganz neues Gefühl. Ich war verunsichert. Vor allem hatte ich Angst. Angst, mein Elternhaus zu 37 und ein ganz neues Leben anzufangen. Ich erzählte Alexander von meinen Zweifeln und Befürchtungen. Er nahm mich in die 38, küsste mich und sagte: „Wir brauchen uns nicht so zu beeilen. Wir

34. A wie  
B als  
C wenn  
D dann
35. A bis  
B bevor  
C gleich  
D sofort
36. A auf  
B vor  
C hinter  
D seit
37. A gehen  
B weggeben  
C verlassen  
D trennen
38. A Arm  
B Arme  
C Hand  
D Hände

haben noch ein ganzes Leben vor uns.  
Ich bin bereit, auf dich so lange zu  
warten, bis du so weit bist“, sagte er mir.  
Ich war 39 so dankbar dafür. Die  
Hochzeit wurde bis auf weiteres  
verschoben.

39. A ihn  
B ihm  
C für ihn  
D zu ihm

Und am nächsten Tag begann der Krieg.  
Alexander ging als Pilot an die Front.  
Eine Woche später bekamen wir einen  
offiziellen Brief, wo uns in einer  
trockenen distanzierten Sprache  
mitgeteilt wurde, dass er bereits in seiner  
ersten Schlacht fiel. Ich fragte mich  
mein ganzes Leben lang ... Ach, ihr  
wisst schon, was 40. All diese Jahre  
lebte er in mir weiter. Und auch 41  
ich heiratete, Kinder bekam, älter war  
und nichts mehr zu erreichen hatte – er  
war immer im Geiste bei mir. Und jetzt  
schreibe ich diese Geschichte, damit er  
nicht vergessen wird, wenn 42  
mehr da ist, um sich an ihn zu erinnern.  
Damit Leute, die dies hier lesen, ein  
kleines Stück von ihm weiterleben  
43 ...

40. A ich fragte mich  
B fragte ich mich  
C ich mich fragte
41. A als  
B wenn  
C wann  
D dann
42. A nichts  
B keiner  
C keines  
D keinen
43. A lassen  
B geben  
C dürfen  
D sollen

Am Morgen ging die Tochter bei ihrer Mutter vorbei. Sie wollte nachschauen, ob sie schon wach war. Sie fand die Mutter tot an dem Tisch, in ihrer rechten Hand hielt sie einen Stift, ihr Kopf ruhte auf einem Blatt Papier und auf ihren Lippen spiegelte sich ein Lächeln. Die Tochter blickte auf das Papier. Dort 44 nur zwei Worte, die mit zittriger Hand geschrieben waren: Alexander Zorn. Zwei Worte, dreizehn Buchstaben, mit 45 sie nichts anfangen konnte. Sie seufzte, zerknitterte das Papier und schmiss es in den Mülleimer.

44. A las  
 B lasen  
 C stand  
 D standen
45. A der  
 B dem  
 C dessen  
 D denen

Quelle: *Hamburger Abendblatt*, 2005 (Internet)

**2.2** Ergänzen Sie den folgenden Text mit Hilfe der am Seitenrand angegebenen Hinweise. Schreiben Sie die Antworten untereinander nummeriert und in derselben Reihenfolge wie in der Aufgabe **auf die Seite B des separaten Antwortblattes**. Schreiben Sie **gut leserlich**. (Aufgaben Nr. 1–5)

Jens: Hallo, Laura! Kommst du heute Abend mit mir ins Rockkonzert?

Es 1 mir 1, zwei Tickets zu bekommen.

1. *gelingen*  
 (perfekti/perfekt)

Laura: Super! Wann 2?

2. se alkaa / det börjar

Jens: Um neunzehn Uhr.

Laura: Hör mal, wäre es möglich, noch zwei Tickets für Maria zu bekommen?

Jens: Glaube ich nicht. Ich 3 echt Glück 3. Ich musste sogar drei Stunden Schlange stehen, um uns die Tickets zu besorgen.

3. *haben*  
(perfekti/perfekt)

Laura: Ich dachte nur, dass Maria mit 4 auch gerne mitkommen würde. Wo treffen wir uns dann?

4. *ystävättärensä / sin väninna*

Jens: Ich könnte 5 kommen und dich abholen.

5. *luoksesi / till dig*

Laura: Gut. Bis dann!

### 3 SCHRIFTLICHE PRODUKTION

*Schreiben Sie die schriftlichen Mitteilungen a–c untereinander in der angegebenen Reihenfolge auf das Konzeptpapier. Schreiben Sie **gut leserlich!** Folgen Sie den Anweisungen. Bitte schreiben Sie unter jeden Teil die Zahl der Wörter.*

Schreiben Sie **alle drei** Mitteilungen!

- a** *Olet vaihto-oppilaana Saksassa ja asut paikallisessa perheessä. Saksalainen koulutoveri Ursula soittaa sinulle yllättäen ja pyytää sinua seurakseen erääseen vielä samana iltana järjestettävään tapahtumaan. Ilahdut kutsusta ja päätät lähteä mukaan. Kirjoita muille perheenjäsenille noin 25–40 sanan mittainen viesti, jonka jätät keittiön pöydälle.*

*Du är utbyteselev i Tyskland och bor hos en familj i skolstaden. Din tyska skolkamrat Ursula ringer överraskande till dig och ber dig göra henne sällskap till en tillställning på kvällen. Du blir glad över inbjudan och beslutar att gå med. Skriv till familjen ett meddelande på cirka 25–40 ord och lämna det på köksbordet.*

Kerro viestissäsi ainakin seuraavat asiat:

- minne lähdet (esim. konserttiin, urheilutapahtumaan...)
- kenen kanssa lähdet
- kauanko olet poissa / milloin aiot palata takaisin
- pahoittele, että et tänään ehdi perheen yhteiselle aterialle (esim. päivälliselle tai illalliselle)

I meddelandet ska du skriva åtminstone följande:

- vart du går (t.ex. på konsert, ett sportevenemang...)
- vem du går tillsammans med
- hur länge du är borta / när du kommer hem igen
- beklaga att du inte hinner hem till familjens gemensamma måltid (t.ex. middag eller kvällsmat).

- b** Kirjoita saksalaiselle ystävällesi postikortti (35–50 sanaa), jossa kutsut hänet vierailulle luoksesi Suomeen. Noudata seuraavia ohjeita:

*Skriv till en vän i Tyskland ett postkort (35–50 ord), där du framför en inbjudan till vännen att komma och besöka dig i Finland. Gör så här:*

- aloita ja lopeta sopivalla tavalla
  - kerro, että voit hyvin, ja kysy ystäväsi vointia
  - kerro, että haluaisit (taas) tavata ystäväsi, ja pyydä hänet vierailulle
  - kerro, milloin toivot ystäväsi vierailevan luonasi
  - kerro, minkälaista ohjelmaa olet suunnitellut vierailun ajaksi.
- 
- börja och sluta på lämpligt sätt
  - tala om att du mår bra och fråga hur vännen har det
  - säg att du skulle vilja träffa vännen (igen) och bjud in vännen till Finland
  - tala om när du önskar att vännen ska komma på besök
  - tala om vad du har planerat att ni ska göra under vännens besök.

- c** Vastaa Claudian alla olevaan Internetin keskustelupalstan viestiin 40–80-sanaisella viestillä:

*Svara på Claudias inlägg i ett diskussionsforum på Internet med ett meddelande på 40–80 ord:*

Hilfe!

Ich bin vor einer Woche umgezogen. Meine neue Schule ist eigentlich ganz in Ordnung, aber ich habe noch mit niemandem Kontakt bekommen. Ich vermisse meine alten Freunde, was soll ich nur tun? Danke für eure Tipps!

Claudia

## KOKEEN PISTEITYS / POÄNGSÄTTNINGEN AV PROVET

Tehtävä	Osioiden määrä	Pisteitys	Painokerroin*	Enint.	Arvostelulomakkeen sarake
Uppgift	Antal deluppgifter	Poängsättning	Koefficient*	Max.	Kolumn på bedömningsblanketten
<b>1.1a–d</b>	25 x	1/0 p.	x 2	50 p.	1
<b>1.2</b>	5 x	2–0 p.	x 3	30 p.	2
<b>2.1</b>	20 x	1/0 p.	x 1	20 p.	3
<b>2.2</b>	5 x	1–0 p.	x 2	10 p.	4
<b>3</b>				99 p.	7
<b>Yht. / Tot.</b>				<b>209 p.</b>	

\*Painotus tapahtuu lautakunnassa.  
Viktningen görs av nämnden.